

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 8 (1887)
Heft: 6

Artikel: V. Vortrag: "Der Schulgarten"
Autor: W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-257241>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die höchst interessante Ausstellung bot ein anschauliches Bild des Lebens auf der bisher noch wenig bekannten Insel; Herr Dr. Keller verdient daher unsern wärmsten Dank für seine freundliche Zuvorkommenheit und die reichen Belehrungen, die er uns dargeboten. W.

V. Vortrag: „Der Schulgarten“, gehalten von Herrn J. Morgenthaler,
Lehrer im Strickhof, 8. Januar 1887.

Ein zeitgemässes Thema war es, das Herr Morgenthaler in klarer, bündiger Sprache behandelte.

Ein kräftiger Zug frischen Geisteslebens ergoss sich zu Anfang des 16. Jahrhunderts von Süden aus über das Abendland. Unter seinem befruchtenden Einflusse brachte die abendländische Kultur reiche Früchte hervor, zu denen auch die botanischen Gärten gezählt werden dürfen. Die Anlegung solcher Gärten ging Hand in Hand mit der Gründung von Universitäten. Schon früh erkannte man, dass zu jeder Hochschule ein Garten gehöre, welcher in erster Linie das Material für den naturkundlichen Unterricht liefere und zu Versuchen im Anbau verschiedenen Kulturen, z. B. der Blumenkultur, dem Obst und Weinbau diene und im weitern als öffentliche Anlage dem Publikum Gelegenheit zu genussreicher Bewegung im Freien und Anregung für sinnige Naturbetrachtung biete. Gärten auch für andere Schulen herzustellen, blieb Aufgabe der neuern Zeit.

Schweden ging hierin voran; schon im Jahre 1876 zählte dieses Land 1602 Schulgärten und innerhalb der folgenden 5 Jahre stieg die Zahl bis auf 1980. Schweden hat damit vorzugsweise die Förderung der Landwirthschaft im Auge. Von allgemeinerem und höherem Standpunkte aus behandelte Österreich das Schulgartenwesen. Die Schulordnung von 1871 verlangt, dass der naturgeschichtliche Unterricht sich an zeit- und ortsgemäss eingerichtete Schulgärten anschliessen habe; so besaßen denn 1883 schon 47,7% der Schuleu Österreichs auch entsprechende Gärten und mehrt sich die Zahl von Jahr zu Jahr. Verhältnismässig kleiner ist die Zahl der Gärten in Deutschland, Belgien, Holland und Frankreich. In der Schweiz geschah in der Schulgartenangelegenheit sehr wenig, bis der schweizerische landwirthschaftliche Verein die Sache an Hand nahm und für das Jahr 1885 beim Bunde eine Subvention von 3000 Fr. zur Prämierung bestehender Schulgärten auswirkte und zugleich eine Konkurrenz über Herstellung von Schulgartenplänen nebst erläuternden Texten eröffnete. Im ganzen wurden infolge dessen 14 Arbeiten eingeliefert, von denen einige prämiert und vier Pläne, sowie zwei Texte veröffentlicht wurden; ferner erhielten für das Jahr 1885 sechs Gemeinden für ihre Schulgärten Prämien. Seither ist auch die Zahl solcher Gärten bei uns gestiegen.

Von Männern aller Berufsklassen wird in unserer Zeit die Forderung aufgestellt, dass die Schule das Leben und dessen Bedürfnisse mehr berücksichtigen solle als bis anhin. Gebildete aller Stände verlangen auch kategorisch, dass der körperlichen Ausbildung und der Gesundheitspflege mehr Rechnung getragen

werden müsse. Alldem sucht man gerecht zu werden durch gewerbliche Schulen, Arbeitsschulen, Handfertigkeitsunterricht, Turnen und Bewegungsspiele, Baden, Eislaufen u. s. f. In die gleiche Kategorie von Reformbestrebungen gehört auch der Schulgarten. Er erfüllt eine Reihe von Aufgaben: 1. Er liefert das Material für den naturkundlichen Unterricht und bildet zugleich Gegenstand zu Übungen in deutscher Sprache, in Rechnen, Geometrie und Zeichnen. 2. Er gibt Gelegenheit zu körperlicher Tätigkeit, zur Erwerbung praktischer Fertigkeiten. 3. Er verlangt nötig einen Teil der Unterrichtszeit im Garten, in frischer Luft zuzubringen und wirkt daher vorteilhaft in sanitärischer Weise. 4. Er bildet das Übungsfeld der Schüler, um sie zur Selbständigkeit zu erziehen. 5. Er pflanzt den Sinn für Naturbetrachtung und da er öffentlich ist, erhält er diesen Sinn auch bei den Erwachsenen wach. 6. Er gibt Anlass, die Schüler zur humanen Behandlung der Tiere zu erziehen. 7. Er fördert durch die Vermittlung von Kenntnissen über Gemüse-, Futter-, Obst- und Weinbau die Wohlfahrt, durch Pflege der Blumen trägt er zur Verschönerung des Landes bei. 8. Der Sinn für Gemeinnützigkeit kann nirgends besser gepflegt werden als im Schulgarten.

Was die Einrichtung des Gartens anbelangt, so muss dieselbe sich nach den Bedürfnissen der zugehörigen Schule richten. So wird der Garten der Primarschule am einfachsten gestaltet sein; er hat etwa folgende Teile zu enthalten: Eine Baum- und Rebschule, Zwergobstbäume, Gemüse, Futtergewächse, Getreidearten, medizinische und technische Pflanzen, Blumen, Bäume und Sträucher unserer Wälder, ein Übungsfeld für Knaben und Mädchen, einen Bienenstand, Einrichtungen für Vogelschutz, einen Wasserbehälter. Der Garten der Sekundarschule muss ähnlich demjenigen der Primarschule, jedoch grösser und schöner angelegt sein. Die Ziersträucher müssen zahlreicher vertreten sein, die einheimischen wilden Pflanzen kultiviert und gruppiert werden, um das linneische System zu veranschaulichen; zugleich kommen eine Kollektion Giftpflanzen und eine Gruppe von Alpenpflanzen hinzu. Bedeutend umfangreicher und in jeder Beziehung mustergültig müssen die Gärten für höhere Schulen, besonders der Seminarien sein. Insbesondere sollte jedem Seminaristen als Übungsfeld ein Flächenraum von 10 m² zur Verfügung gestellt werden können. Während des Sommers sollten die Seminaristen wöchentlich 3 Stunden Unterricht im Garten erhalten; auch sollte ihnen täglich eine Stunde zur Arbeit im Übungsfeld eingeräumt sein, um sie so zu vertrauten Freunden des Schulgartens zu machen. Diese Gärten könnten auch zu praktischen Kursen, wie z. B. in Obst-, Wein- und Gemüsebau, in Blumenkultur, für Erwachsene benutzt werden. Es würden solche Kurse nicht bloss im Interesse der Förderung der Sache selbst, sondern besonders auch im Interesse der körperlichen und geistigen Ausbildung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen liegen.

Damit unser Vaterland zu Schulgärten gelange, muss in erster Linie dafür gesorgt werden, dass auch in Zukunft vom Bunde die Herstellung und der Unterhalt solcher durch Verabreichung von Beiträgen unterstützt werden, dass

ferner die Erziehungsbehörden der Kantone dafür besorgt sein möchten, für Seminarien mustergültige Schulgärten anzulegen, um so Lehrer heranbilden zu können, welche nicht nur Freude, sondern auch die nötigen Kenntnisse besässen, einen Schulgarten zu leiten. Unsere Losung soll aber stets sein: „Wir wollen mustergültige Schulgärten, oder lieber nichts, als nur Kraut- und Bohnenplätze“. „Möchten Lehrer, Schulbehörden, Gebildete aller Stände, möchte überhaupt das ganze Volk — so schloss der Redner seinen anregenden Vortrag — sich der Sache des Schulgartens annehmen und der Schule zu einem der vorzüglichsten Unterrichts- und Erziehungsmittel verhelfen und die Wohlfahrt des Landes fördern!“ Gewiss ist eine solche Reformbestrebung, deren Vorzüge in der Tat sehr verlockend klingen, einer tiefgreifenden Prüfung wohl wert! W.

Eingänge der Schweizerischen perm. Schulausstellung in Zürich.

Mai 1887.

A. Sammlungen.

- Herr Kreutzmanns Buchhandlung, St. Gallen: Jean Stauffachers Studien und Kompositionen, Lieferung 1—3. Musterzeichnungen für Textilindustrie.
 „ Dr. Hunziker, Küssnach: Der Wellenberg, Erinnerungen betreffend den uralten Wellenberg-Thurm. 1838, Zürich, Herm. Trachsler.
 „ Engler & Weber, Stuttgart: Largiadèr's Arm- und Bruststärker No. 3, 5, 7, 9, 10, 11 und 12.
 „ Lebet, Editeur, Lausanne: Nützliche Vögel der Schweiz, 48 Bilder auf einem Blatt. Fr. 2. —

B. Archiv und Bibliothek.

- Tit. Königl. Belgisches Unterrichtsministerium, Bruxelles: Règlements du musée scolaire national à Bruxelles. — Statistique de l'épargne scolaire au 31 Déc. 1885 dans le royaume de Belgique.
 „ Bureau of Education, Washington: Report of the commissioner of education for the year 1884/85. Washington 1886.
 „ Schweizerische Gesandtschaft in Berlin: Schriften über Schulgartenwesen.
 „ Erziehungsdirektion Zürich: Utzinger, H., Deutsche Grammatik, I. Aufl. Wettstein, Lehr- und Lesebuch für das 7.—9. Schuljahr. Gesetze, Verordnungen, Berichte betr. Unterrichtswesen 1886 und 1887.
 „ „ Bern, Luzern, Glarus, Freiburg, St. Gallen, Neuchâtel, Waadt, Baselland: Gesetze, Verordnungen, Berichte betreffend Unterrichtswesen 1886 und 1887.
 „ „ Zug: Verordnung betr. Schutzpockenimpfung in den Primarschulen des Kantons Zug vom 22. April 1887.
 „ Direktion der „Neuen Mädchenschule“ in Bern: 36. Jahresbericht 1886/87.
 „ Rektorat der höheren Töchterschule und des Lehrerinnenseminars Zürich: Programm 1886/87.
 „ Rektorat der St. Gallischen Kantonsschule: Programm 1887/88.
 „ Rektorat des Gymnasiums Basel: Bericht 1886/87.
 „ Rektorat der Kantonsschule Frauenfeld: Programm 1886/87.
 „ Landesschulkommission Appenzell A./Rh.: Bericht über das Schulwesen des Kantons Appenzell A./Rh. pro 1885/86.
 „ Vorstand des Knabenhort Würzburg: Reglement, Jahresbericht etc.
 „ Vorstand des Bündner Lehrervereins: Jahresbericht, 4. Jahrgang.
 Herr Pfarrer Freuler, Zürich: 4. Jahresbericht der Anstalt Regensberg, 1886.
 „ Seminardirektor Gunzinger, Solothurn: Eine Partie Programme der Bezirksschulen des Kantons Solothurn.
 „ Sekretär Schläfli, Zürich: Eine grössere Anzahl Berichte, Programme etc. über solothurnisches Schulwesen.
 „ Pfarrer Wirz in Aadorf: Ostertag, die Universitäten in ihrem Verhältnis zur Mission. Basel 1858; Lebrecht, Hans, 3 Nächte eines zürcherischen Volksschullehrers, 1842.
 „ Prof. Werdmüller, Zürich: Eine grössere Anzahl Programme, Berichte über Schulsynoden etc.
 Tit. Erben des Herrn Meyer-Brenner sel. in Zürich: Eine grössere Anzahl älterer Schulbücher.
 Herr Prof. Dr. O. Hunziker, Küssnach: Eine grössere Anzahl älterer Lehrmittel.